

Essay zur Wienaktion

La Austria e bella oder Stalag Y2K - Geschichten von der interaktiven Konzentration

Klar, daß Konzentrationslager populäre Metaphern der „Post-it-all“ Technoneuzeit, der rundum verkabelten Wohlstandsparanoia, sind. Sowie die Titanic of the Day nichts mit dem realhistorischen Disaster, sondern mit dem gegenwärtig übersättigten Lebensgefühl des sich ins elegische Sterben flüchtenden Abendlands zu tun hat, ist dieses seltsam angegilbte Bild der NS-Mordfabriken urplötzlich das hautnah Lebenspraxis bezogene Lieblingssymbol der vom Medienoverkill erschlagenen, von der Weltvermessung eingezwängten, vom Treibhauseffekt vergasteten Y2K Stressgesellschaft. In der Sublimierung als historische Flucht, als dreifach schützende Abschirmung durch Vergangenheit, Leinwand und moralisches Entsetzen, besuchten Roberto Benigni und Robin Williams kürzlich die Stätten des Entsetzens um den (Achtung Fanfare !) „kalt entmenschlichten Maschinerien“ die wärmenden Tränen und Lacher des Humanismus ans Bein zu pissen und zu scheissen. Spielberg und Polanski fahren auch demnächst wieder hin. Club Med de Muerte mit seniler Zeitverfehlung. Doch das rundum beengte Gefühl der heutigen Hypermoderne kennt passendere Bilder.

Im Kino waren das „Matrix“ und „Cube“, „Fight Club“ und „Being John Malkovich“, „Starship Troopers“ und „American Beauty“, im TV das menschliche Lifestyle-Roulette des „Big Brother“-Containers und als Welttheater dessen Offenlegung als Christoph Schlingensiefers Wiener Lageraktion. Die Welt als Kader in Form des antiseptischen Einfamilienhauses, Büros, Bildschirms versus der Mensch als nervös Schizoider oder formalistischer Kontrollfreak, der in zufälliger, unbeeinflussbarer Menge und nach unbrechbaren Zivilisationsregeln innerhalb dieses Kadern mit seinen Artgenossen konfrontiert wird. DER Container kommt ! DER Container ist überall ! Cubing statt Cocooning ! Y2K-Massenhysterie statt yuppifiziertem Ego-Drive ! Alles wird Arena, System, Gefängnis zugleich ! Alles Lager ! Die zivilisierte Realität selbst wird als irreell und unveränderbar wahrgenommen. Wo menschliche Naturverregelung und deren deutliche Manifestationen als Großstädte und Fabriken, dem Urbild für das Konzentrationslager als Bio-Exodus durch Technik, durch bisherige Widerstandskulturen pathetisch aber leicht bekämpfbar waren, macht es die funktionale Beliebigkeit, die entwertete Gleichwertigkeit, die humorlose Ironie heute allgemein verwendeter Handels- und Werbesprache diesen Widerstand unmöglich. Wo und gegen was rebelliert man wenn alles selbstverständlich, transparent und korrekt verlaufend wird ? Wenn Wärter und Erbauer verschwunden sind ?

Enter: Internet. Das weltweite Datentransfernetz hat diese Welt mit einer zusätzlichen, weitgehend global in allen Privathaushalten nutzbaren Kommunikations- und Medienmembran überzogen. Da wird viel von neuen Freiheiten geredet, von technisierter Gemeinschaft, aber auch vom Globalghetto und von allumfassender Überwachung. Fakt ist daß das Internet (noch) das am wenigsten etablierte Massenmedium ist. Studien aus den USA und Deutschland (wobei erstere eine viel alltäglichere Verbreitung und Nutzung aufweisen) zeigen einen letzten Platz mit gähnendem Abstand, was Nutzervertrauen und Seriosität betrifft, wobei an erster Stelle nach wie vor die vergleichsweise wenig frequentierten Printmedien stehen. Das Internet ist billige Inforessource, Marktplatz kapitalistischer Maulaufreisser (nicht wenige Schlagzeilen veranschlagen ja Millionen an Zugriffszahlen in wenigen Sekündchen, wenn's mal wieder um Jenny Baby Lopez Titten und Tumoren geht), dümmlicher Spielplatz für Wireheads, Pornographen und Atari Riesenbälger. Die perfekte Erweiterung der Techno Paranoia. Ein Container mehr. Dabei killt das Internet weitgehend durch sein interaktives Potential die Zwangsentmündigung durch die bestehenden M+Ms TV, Radio und Zeitung. Der Nutzer kann sich unmittelbar selbst demonstrieren und zeigen, das Gesamtmedium beeinflussen und manipulieren, selbst mit billigsten Mitteln Medium werden. Die riesigen Zufallsgemeinschaften jenseits bisher faßbarer (territorialer, ideologischer,...) Grenzen haben sich bereits existent gemacht. Nur funktioniert der virtuelle Container nach anderen, wenn man so will freieren Regeln.

Schlingensiefers fragte mich im frühen April ob und wie man seine Wiener Containeraktion für das Netz auflösen konnte. Er hatte seine Künstlermethodik, bewährte Showbizmuster und Kommerzerzählweisen zu politisieren und in provokante Massenspektakel zu verwandeln, auf einen Höhepunkt getrieben: Ein öffentliches Abschiebelager für echte Asylanten als Plagiat des Mediensellers "Big Brother", das das zum National bornierten Buhmann der EU stilisierte Österreich durch den Standort konfrontierte, aber auch die EU selbst und die Welt dahinter, die vorschnell die eigenen Probleme an Ausländerhaß und Nationalwahn durch den Bad Guy Brand für Rotweißrot abwälzten. Der Standort war gut, feinste Wiener Touristikzone. Und das Ösi-Volksgemüt, das seine Unbeweglichkeit und Konservativität meist bis zum existentialistischen Ritual durchzelebrierte, würde hochgehen. Die politische Situation hatte den Grundstoff gelegt. Das Theater konnte beginnen. Endlich Leben in dieser Stadt. Das Web konnte zwei Aufgaben erfüllen: Erweiterung der möglichen Zuschaueremenge, aber auch Miteinbeziehung in Aktion und Stück.

Die Etablierung des Grundsettings war nicht leicht. Webfreetv.com, der europäische, vornehmlich deutschsprachige Internet-TV Sender und mein redaktionelles Basislager, konnte noch relativ leicht gewonnen werden. Der Vorstand meinte "Unser erster Skandal, yeah!", während sich das Marketingteam aus Angst vor

Kundenflucht schnell verzog. Das Team bildete sich heraus: Ich als Projektleiter und Online-Regisseur, zwei Produktionsleiter, ein Designer, ein Online-Koordinator und drei Seitenbetreuer, eine PR-Frau, ein Streamkoordinator plus zwei, für die Aktionswoche selbst ein Soundtechniker, zwei Liveregisseure, ein mobiles Kamerateam, ein Studiocutter. Breitbandanbieter Chello zeigte sich als enthusiastischer Partner für die qualitativ heiklen und teuren Kabelanschlüsse. Nachdem nach langem Ringen auch mit schwarzblauer Regierung den umkämpften Herbert von Karajan-Platz freigegeben wurde konnten auch wir starten. Zur eigenen Absicherung auf mögliche Prozesse hin war man zwar nur exklusiv Übertragender, daß ein solches Projekt aber mehr brauchte war offensichtlich. Zwei spezielle Domains wurden beantragt, das problemlos freigegebene "www.auslaender-raus.at" und das leider von der katholischen Kirche weggeschnappte "www.am-pranger.at", auf der im getrennten Rahmen mißbrauchte Ausländer von ihren Erlebnissen berichten sollten. Ein eigenes Logo und Seitendesign wurde entworfen: Rot umrandeter Kreis in dem vier weiße Pfeile auf ein ebenso weißes (identitätsloses? unschuldiges?) Österreich inmitten eines feindlich blauschwarzen Europa weisen. Die Ausstrahlung einerseits perfekt biedere Parteienware in flashig werbenden Farben und gleichzeitig deutlich faschistoid im Gestus. Inspiration waren das KKK-Banner des reinen arischen Blutstropfens und der klassische White Power-Pfeil, der sich hier vervielfältigt im Kreis drehen darf.

Einen ersten Rückwurf bringt die Selbstzensur durch die Wiener Festwochen. Aus dem drastischen "Tötet Europa - Erste Österreichische Konzentrationswoche" wird das deutlich abgeschwächtere aber doch hinterfotzige "Bitte liebt Österreich!". Den späteren Untertitel "Erste österreichische Koalitionswoche "vergesse" ich einzubauen. Und auch "Tötet Europa" taucht im Design wieder auf. Die Seite wird in die Richtung bestehender Internetsites rechtspopulistischer Parteien und in billig bunte Boulevardschlagzeilen getaucht. Der Header liegt in zerbrochener Kachelschrift auf verschmutzt blutroten Untergrund. Pathos, Gefahr, Thrill. Hintergrundtexturen von alten KZs und vom jüngst zerstörten Jugoslawien verschwinden wieder. Zuviel, zu platt beschworener Dämon. Stattdessen eine karge schwarze Europakarte. Logos werden platziert. Wiener Festwochen rechts oben wieder zum Eigenschutz, weil Kunstevent. Der Rest dezent daneben: Schlingensief's Club 69, Chello, die Medienpartner Spiegel Online, Standard.at und Webfreetv.com selbst, nach längerem Streit später mehr in den Vordergrund gerückt. Die Fake-Logos der FPÖ und der "Kronen Zeitung", mit denen Schlingensief später das Bild des "bösen Österreich" am Container intensiviert, unterlassen wir. Die Texte verfasse ich in scheinneutralem, aber doch in leicht blutendem, bodendem, verhetzendem Tonfall. Jeder soll das Österreich des Ausländerhasses als Rollencharakter verstehen, eine Person die in jedem steckt und in die jeder schlüpfen kann. Die öffnende "Heimat"-Page erklärt die Spielregeln und Daten. Wie bei "Big Brother" werden alle zwölf Insassen des Containers bereits hier mit kleinem Bild, online Stimmenabgabe und Telefonnummer ansteuerbar. Konfusion entsteht später als einige der echten Asylanten aus ihrer Darstellerrolle abspringen und kurzfristig ersetzt werden, was mitunter dazu führt daß der erste Abgeschobene der Aktion noch gar nicht online mit Foto präsent war. Außerdem entscheidet Chaos-meister Schlinge im letzten Moment, daß die Internetabstimmung zur Rettung der Ausländer stattfindet, die Telefonabstimmung gegen sie. Das Resultat: keine faktische Änderung, aber jede Menge erheiternder Konfusion und die Offensichtlichkeit der Fälschung. Meinen Vorschlag aus den Meldungen der Internetseher auch Tagesaktionen bis zur Scheininszenierung von Mord und Totschlag auszufiltern, abzustimmen und durchzuführen, wird leider abgelehnt. Das die Situation eskalieren könnte weiß jeder.

Nach der Hauptpage als zweigesichtige Etablierung von Glaubhaftigkeit und Themeninteresse und als Teaser für den Spielreiz (das übrigens vergleichsweise nicht ganz so erfolgreiche Abstimmung wenn man heute so abschieben mag, also eine deutliche Absage an den Brot&Spiele-Charakter der Aktion - oder die Absage dabei erwischt zu werden), braucht man eine komplett involvierende Angebotsleiste. Die Insassen sind auf eigenen Steckbriefen mit unkenntlich gemachtem Gesicht, erfundenen Lebensläufen und dem aktuellen Popularitätsstand abrufbar. Schlingensief detto, nur ohne Wahlmöglichkeit. (Diese Abschiebung sollten noch einigste per e-Mail wünschen.) Der Stream zeigt 24 Stunden live das Innere des von aussen uneinsehbaren Containers, nicht als schummrige Webcam in zeitverzögerter Einzelbildschaltung sondern in jedem Sinn live. Das Ansteuern mehrerer Kameras für den Heimbenutzer ist in der Hochauflösung mit der Kabelkapazität und dem Budget nicht machbar. Stattdessen verwenden wir einen täglich von 8:00 bis ca. 23:00 Uhr besetzten Live-Regieplatz, der zwischen den Schauplätzen zappt. Das Dutzend Digitalkameras wird auf sechs heruntergeschraubt. Mehr als genug, da der Sinn des Projekts ja darin liegt möglichst wenig zu erkennen. Eine totale Kamera von einem Außenmast auf die gesamte Containervorderfront, um die Menge, die Vorträge und Aktionen am Dach zu sehen. Drei für das Innere des Wohncontainers, in dem die meisten Gespräche soweit möglich stattfinden. Eine übersichtliche auf den Innenhof. Eine flexible, die zwischen Männerschlafrum und zweiter Hofseite wechselt. Der Hof bleibt meist das Nachtbild, wenn nur die Security den Regiecontainer bewohnt. Außerdem befanden sich auf der Site die Credits-Liste ähnlich eines Theaterprogramms, eine nie aufgefüllte Pressesammlung und die enorm wichtigen Chat- und e-Leterräume. Ursprünglich war eben vorgesehen daß die wilden Wortgemetzel aller Provozierten sich auf den Chatraum beschränken, aber die "Ches", "Eva Brauns" und "Himmmlers" dehnten sich ungeniert auf die integrierte Pranger-Page aus. Welchen Nerv das Projekt auch immer getroffen hatte, er explodierte.

In den Tagen davor gab es nur hysterische Nervosität. Schlinge war gut angekommen, ganz enigmatischer Popstar, tanzendes Hakenkreuz inklusive. Von den Medien im Nirgendwo zwischen Engelsgesicht, pseudointellektuellem Bubi und Arschgfrast abgesteckt, verwischte er jegliche Spuren ideologischer Festlegbarkeit. Die Spiegelfunktion war die wichtigste, damit sich die Aktion verselbstständigen konnte. Die Selbstverständlichkeit mit der Herr Christoph FPÖ und Krone glaubhaft nachskandierte, die notwendige Distanz zu allen linken wie rechten Boxen mußte in allen Aspekten verströmt werden. Unser Büro war bereits gespalten.

Cashsponsoren verweigerten. Die Presse hatte erste Blätterwaldbrände gelegt. Und wie eine fette unhaltbare Woge bewegte sich das eigentliche Theater von außen auf den Container zu. Herden an Kamerateams. Tagelange Schreikaskaden, ein Tumult verschiedenster wild aufgebracht Leute. Angriffe erfolgten aus allen Richtungen, ob in Print, ob in der Realität als Buttersäureattentat, Brandlegung oder tolpatschig amoklaufende Demo, oder online, wo die Gemeinschaft für "Recht und Ordnung" (Lefties by the way!) durch Mailbomben und exzessives Cracking Site und Stream zu versenken suchte (und für einen halben Tag bis zur Auslagerung der Auslaender-raus-Page auf einen anderen Server auch schaffte). Die Seite steckte durch Zugriffsdichte und die Hackattacke die ersten ein, zwei Tage. Danach: Gefülltes Haus, vor Ort und virtuell. Europäische Schlagzeilen von "El Pais" bis zur "Hürriyet". Fangruppen bis nach Australien.

Ständig knackvolle Chatrooms mit kroatischen Weißskins, unglaublichen Mengen Zivilnazis, dummdreist empörten Zivilbürgern, entsetzt wutentbrannten Linksalternativen. Hier entblösste sich genau das eigentlich friedliebende, eigentlich zivilisiert fortschrittlich denkende Europa als das in sich "Böse". Wurde das alltägliche Opfergefühl zum genießenden Täter. Und der versteckte kollektive Haß gesammelt.

Während ich täglich die Events zu 5-Minuten-Filmchen bzw. strategisch kommentierten Dramoletten zusammenschneidete und dabei alle Zeitungen und den neuesten Chat überprüfte, wurde die zufällige Spannungskurve offensichtlich. Das Etablieren der Geschichte, das Zuströmen der Zuschauer, das Hochdrehen der Empörung, der Höhepunkt durch den Containersturm und die elgisch einsichtige Coda. Es hatten nicht nur Tausende durch TV, Zeitung oder Vorbeispazieren mitverfolgt. Die genaue Hitzzahl konnte nur auf eine ungefähre Höhe von 1,5 bis 2 Millionen abgeschätzt werden. Die Pageviews dieser Woche aber belaufen sich auf 807.023 und konkrete Besucher auf 94.375. Bei den Kurzfilmen zum Container auf der Webfreetv.com-Page war die durchschnittliche Verweildauer 2:14 Minuten. Der größte Ansturm auf die Ausländer raus-Seite war am Dienstag mit 129.780 Views, ging dann auf durchschnittlich 60.000 pro Tag runter und stieg nur am Freitag (nach der Demo) noch mal an. Bei den Kurzfilmen stieg das Interesse erst später und war am Mittwoch mit 41.505 am höchsten. Die qualitativ aufbereiteten Inhalte und die Meinungsforen hatten den meisten Zustrom, der Livestream (insgesamt 16.000 Besucher) und die Wahlvorrichtungen fielen dagegen deutlich ab. Das heißt: Die Leute wollten Information und Agitation anstatt mit Spielchen (die übliche Intertainmentstrategie) abgespeist zu werden. Es hatte funktioniert. Die Bühnengrenzen waren aufgebrochen worden. Und eins der größten publizistischen Experimente der Nachkriegszeit hatte stattgefunden. Heilende virtuelle Konzentration. Der Hinweispeil wie weit man mit der Ästhetik des Internets gehen konnte und wie weit man es für eine Menschlichkeit wieder nutzbar, verwendbar machen konnte. Und ob der Container nun in Kärnten, Salzburg, Los Angeles, Rotterdam oder Brüssel als konfrontativer Monolith wieder auftauchen sollte, er wird online nicht mehr wegdenkbar sein. Und die Welt wird zusehen. **Der Container kommt ! Immer wieder ! Beware your tools !**

verfasst von:

PAUL POET

project editor webfreetv.com

online director "Bitte liebt Österreich!"

film director

journalist

media scientist

e-Mail: projecteditor@webfreetv.com